

ROMAN

Ex-Soldat erkennt Ehefrau nicht

are. Ein Soldat kehrt mit einem Granatentrauma aus dem Ersten Weltkrieg zurück und hat die letzten 15 Jahre seines Lebens vergessen: Folglich erkennt er weder



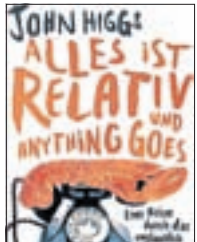
seine Ehefrau noch seine ihn vergötternde Cousine, stattdessen liebt er wieder seine damalige Jugendfreundin, heute die desillusionierte Frau eines anderen. Die drei Frauen versuchen nun mit unterschiedlichen Mitteln und Motivationen, den Mann wieder in die Gegenwart zurückzuholen.

Die Engländerin **Rebecca West** schrieb den Roman bereits 1918, erst jetzt erscheint er auf Deutsch. Nicht ganz treffend wird er als «einziger zeitgenössischer Roman einer Frau über die Schrecken des Ersten Weltkriegs» bezeichnet. Denn dieser bietet lediglich den Hintergrund einer Story, die indes durch ihre sorgfältige Erzählweise und psychologische Tiefenschärfe fasziniert. ★★★★★  
Rebecca West: Die Rückkehr. dtv, 159 Seiten, ca. Fr. 24.–.

SACHBUCH

Gigajahrhundert

are. Das ganze 20. Jahrhundert auf 382 Seiten und in 15 Kapiteln? Das scheint so verrückt, wie es das Jahrhundert war mit seinen Erfindungen, Weltkriegen und



Moden. Der britische Journalist **John Higgs** wirft einen Blick auf die Relativitätstheorie, die Rockmusik und den Mikrochip. Das Resultat: eine unterhaltsame Geistes- und Kulturgeschichte, in der er mit spitzer Feder etwa Nihilismus, Existenzialismus und Postmoderne zerzaust. Higgs schildert die Geburt von Science-Fiction und Rock 'n' Roll und landet in der vernetzten Gegenwart. Dabei stellt er scharfsinnige Überlegungen zur prägendsten Bewegung des 20. Jahrhunderts an: zum Individualismus und auch zur Freiheit und zur Zukunft der menschlichen Gemeinschaft. ★★★★★

John Higgs: Alles ist relativ und anything goes. Insel, 382 Seiten, ca. Fr. 37.–.

# Kriminelles Lesefutter in heissem Ambiente

**STORYS** In den zwei Bänden «Gefährliche Ferien – Italien» und «Gefährliche Ferien – Südfrankreich» führen internationale Autoren durch einige der schönsten Urlaubsgegenden Europas. Dort lauern Gefahren der unterschiedlichsten Art.

FRAUKE KABERKA, DPA  
kultur@luzernerzeitung.ch

Insgesamt 24 Geschichten aus Südfrankreich und Italien sorgen für Spass und Spannung, aufgeschrieben von namhaften Autoren aus aller Welt – von Patricia Highsmith und Donna Leon über Alberto Moravia bis hin zu F. Scott Fitzgerald, George Simenon und Paulo Coelho. Manche davon wurden exklusiv für diese Bücher geschrieben.

Eine dieser Exklusivgeschichten, die titelgebend ist, stammt vom Erfinder der «Bruno»-Bände, **Martin Walker**. Sein Chef de Police sorgt dafür, dass eine Gruppe von Urlaubern im Périgord schöne statt gefährliche Ferien erlebt, obwohl sie um ein Haar Opfer eines Anschlags auf ihre Fremdenführerin geworden wäre.

**Erotisches Abenteuer**

**Marguerite Duras** berichtet von einem jungen Mädchen, dem «Der Zug von Bordeaux» ein erotisches Abenteuer beschert – nicht ganz ungefährlich. Von Gefahren ganz anderer Art berichtet **Paulo Coelho** in «Loni»: Es ist vor allem die Bedrohung des Krieges. Wer Coelho's mystische Gedankenspiele kennt, wird sich aber auch um den seelischen Zustand seiner Protagonisten sorgen.

Zumeist aber geht es kriminell zu und her, wie in **Patricia Highsmith's** Erzählung «Das grosse Kartenhaus». Es spielt in der Provence, einer Region, die die Altmeisterin des Psychothrillers aus eigenem Erleben bestens kennt. Der Vater des klassischen französischen Kriminalromans **George Simenon** lässt seinen Kommissar Maigret an der Côte d'Azur auf Verbrecherjagd gehen, denn «Der zweifelhafte Monsieur Owen» ist aus seinem Hotelzimmer in Cannes verschwunden, in dem ein toter Fremder gefunden wurde. Auch den amerikanischen Autor **F. Scott Fitzgerald** hat es



Auch Kommissar Maigret ist in der Geschichten-sammlung vertreten. Im Bild verkörpert von Rowan Atkinson für eine neue BBC-Produktion.

PD

in die Gegend verschlagen, wo seine – eher romantische als gefährliche – Erzählung «Liebe in der Nacht» spielt.

**Symbiose von Gut und Böse**

Klar, dass die Amerikanerin **Donna Leon** ihre Wahlheimat Venedig zum Handlungsort erkoren hat. Ihre gefährlich klingenden «Tretminen» entpuppen sich allerdings als Hundehäufchen. Weniger harmlos ist **Patricia Highsmith's** gran-

diose Geschichte aus der Lagunenstadt, «Die tapferste Ratte von Venedig».

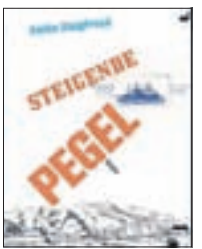
Was alle Autoren in diesem Band wunderbar verstehen, ist die Symbiose von Gut und Böse, Schön und Hässlich im Land des Dolce Vita. So bieten sie allesamt beste kurzweilige Unterhaltung – nicht nur für die Ferien. ★★★★★

«Gefährliche Ferien – Italien» und «Gefährliche Ferien – Südfrankreich»: Diogenes, 272 bzw. 288 Seiten, je Fr. 13.90.

ROMAN

Auf Kanälen durch die Alpen

Wären die Ideen des italienischen Ingenieurs **Pietro Caminada** (1862–1923) umgesetzt worden, hätte die Verkehrs-geschichte der Schweiz ganz anders verlaufen



können: Splügen statt Gotthard, Schifffahrt statt Eisenbahn und Autobahn.

Caminadas Schiffe hätten vor hundert Jahren dreimal mehr Waren über die Alpen transportieren können als mit der Eisenbahn durch den Gotthard. Im Taktfahrplan wären sie von Genua über den Apennin nach Mailand und Como, den Berg hinauf bis auf 1250 Meter über Meer und unter dem Splügenpass hindurch nach Chur, in den Bodensee und bis nach Basel gefahren. Technisch war alles klar, die Weltpresse war entzückt. Nur: Das Geld kam nicht zusammen, und 1914 ging der Weltkrieg los.

**Fakten und Fiktion**

Mehr als genug Stoff also für einen Roman: Die Zürcher Autorin **Anita Siegfried**, ehemals Archäologin und seit zwanzig Jahren freie Schriftstellerin, hat den Nachlass des Ingenieurs gesichtet, zwei Jahre recherchiert und legt nun ein vielstimmiges Buch vor.

Dabei wechselt sie zum Vergnügen des Lesers zwischen Fakten und Fiktion. Ihr Kniff: Sie springt zeitlich vor und zurück und erzählt kapitelweise so, als wäre der alpenquerende Kanal 1930 schon gebaut und seit Jahren in Betrieb.

So liest man Anita Siegfrieds Buch über weite Strecken wie einen Roman von Jules Verne: ein genialer Ingenieur und Einzelgänger mit einer aberwitzigen technischen Vision – die man am Ende nach ausführlichen Erklärungen tatsächlich versteht. In anderen Kapiteln schlägt sich Caminada mit blasierten Investoren herum, lernt seine Frau in Rio de Janeiro kennen, wo er Tramlinien und einen Hafen baut, schaut entsetzt dem Einmarsch der Faschisten in Rom zu.

Anita Siegfried verknüpft den Ersten Weltkrieg mit der rabiaten Technikbegeisterung und der Familiengeschichte des Ingenieurs. Das ergibt ein vielschichtiges Bild der Zeit und des Menschen Caminada. Die integrierten Fotos und Zeichnungen lassen Caminada und sein gigantisches Projekt auf verspielte Art wiederauferstehen. ★★★★★

HANSRUEDI KUGLER  
kultur@luzernerzeitung.ch

Anita Siegfried: Steigende Pegel. Bilger Verlag, 221 Seiten, ca. Fr. 32.–.